

*Predigt zum Mitnehmen
zum Sonntag vor der Passionszeit Estomihi
gehalten im Gemeindehaus am 11.02.2024*

Lass uns gemeinsam diesem Sonntag begegnen – mit Gottes Wort – verbunden im Glauben. Hab einen guten Tag!

Rebekka Brouwer

Die Jahreslosung für das Jahr 2024 steht im Ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth. Sie lautet: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ 1Kor 16,14

Liebe Gemeinde,

die Jahreslosung 2024. Kurz und prägnant.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Alles.

Alles?

Während der Klang der Worte noch durch den Raum schwebt, merk ich, wie ich unruhig werde.

Alles – in Liebe?

Die Liste der Hebamme – seit Tagen abgehakt – das Kinderzimmer fertig eingerichtet, das gesamte Haus mit Kindersicherungen ausgestattet, Babyphon mit Kamerafunktion, fürs Wochenbett vorgekocht...

Die Schwangerschaft verlief nach Plan. Der Krankenhauskoffer – inklusive gesunder Snacks – ist gepackt.

Er staunt über das Organisationstalent seiner Großen. Sie sitzen über das iPad gebeugt in der Küche und sie zeigt ihm die ideale Route zum Krankenhaus.

Plötzlich hält sie inne – wird ganz still. Ganz leise fragt sie: „Was, wenn ich das gar nicht kann? Was, wenn ich was falsch mache?“

Aus der Eventplanerin wird wieder seine Tochter. Mitten im Leben. Mitten im Wandel. Mit großen Erwartungen. Hoffnungen. Zukunftsträumen. Unsicher. Voller Angst, nicht zu genügen.

Vesperkirche. Ein riesiges Projekt. Mittel eingeworben. Anträge gestellt. Kooperationsvereinbarungen getroffen, die Schule fasst mit an. 63 Ehrenamtliche aus dem ganzen Stadtteil machen mit.

Die letzten zwei Tage waren wie in einem Bienenstock. Tische aufgestellt. Geschirr gespült. Die Konvektomaten werden geliefert. 100 Plätze eingedeckt. Einladungen verschickt. Plakate aufgehängt.

Die Presse war auch schon da. In zwei Stunden geht's los.

Was – wenn keiner kommt? Was, wenn das alles umsonst war?

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Das ist kein Zauberspruch, der alles gelingen lässt. Das ist keine Zusage, dass dir nichts misslingen wird. Es kann unglaublich viel schiefgehen. Es gibt so viele Risiken, Herausforderungen, Auflagen.

Wenn Du nichts falsch machen willst, wenn du absolut sichergehen willst, jeder Unwägbarkeit aus dem Weg gehen willst, kannst du im Prinzip nur regungslos verharren.

Aber du wirst das Leben verpassen – und im Versuch, perfekt zu sein, alles verlieren.

„Pecca fortiter – sed fortius fide et gaudio in Christo...“ – sündige tapfer, aber noch tapferer sei dein Glaube und deine Freude in Christus...! – so schreibt das Luther an seinen verzagten Freund Philipp Melanchthon in einem Brief am 1. August 1521, als der, angesichts dessen, was sie da gemeinsam losgetreten haben, sich am liebsten in einer Ecke verziehen würde.

Trau dich, zu leben – und ja – das wird bedeuten, dass Du an deine Grenzen kommst, dass Du Fehler machen wirst, dass Du Dir und deinem Gott nicht gerecht werden wirst.

Denn unser Handeln – so sehr es sich auf den Glauben ausrichten mag, verfängt sich immer wieder im Jetzt und Hier.

Du musst Entscheidungen treffen – manchmal blitzschnell und manchmal wirst Du im Nachhinein feststellen: das war falsch. Das hat genau das Gegenteil von dem bewirkt, was Du erreichen wolltest. Das ist mit dem, wofür Du eintreten willst, nicht vereinbar. Schmerzhaft ist das. Manchmal beschämend.

Das sind genau die Momente, in denen das reformatorische „gerechtfertigt und Sünder zugleich“ mitten in Deinem Leben Raum einnimmt. Dieser Moment, in dem Du merkst, dass Du andere verletzt, dass Du gegen Deine eigene Überzeugung, deinen eigenen Glauben handelst, und Du selbst es nicht rechtfertigen kannst. Dich nicht rechtfertigen kannst.

Du selbst kannst es nicht. Gott will es.

„Sündige tapfer – aber noch tapferer sei den Glaube und deine Freude in Christus“

Denn nicht wir sind das Maß aller Dinge. Christus ist es.

Diese Liebe, die alles dafür tut, damit Du und ich wissen, dass Gott nicht fern ist. Richte Dich auf diese Liebe aus. Lass dich hineinnehmen in diese Liebe.

Handeln bringt die Gefahr, Fehler zu begehen, zu scheitern - aber wir sind zur Freiheit befreit! In der Liebe – in dem Raum, den Gott uns in Christus eröffnet hat, kannst Du die Welt verändern.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Dieser Satz stellt sich gegen die Angst. Gegen den alltäglichen Perfektionismus. Gegen Zaudern und Zagen.

Er will Maßstab und Ermutigung sein in einer Welt, in der das „Ja, aber“ in riesigen Lettern über jeder Entscheidung, jeder Haltung zu schweben scheint. In der das „man müsste doch“ Dich in die Enge treibt und deinen Blick mit Möglichkeiten, Richtigkeiten, Besserem, Neuerem, Anderem, Sinnvollem verstellt.

Mit diesem Satz eröffnet sich Raum. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

In Liebe. Alles, was du tust, muss nur auf ein einziges ausgerichtet sein: dass es innerhalb dieser Grenzen geschieht. Dass Du in der Liebe bleibst.

Das ist der einzige Maßstab, der gilt. Liebe als Begrenzung, als Orientierung. Als Schutz und Schirm. Als Halt.

Das ist der einzige Maßstab, der nicht von Partezugehörigkeit, Ideologie, Zeitgeist, Gruppenzwang verändert werden kann. Es ist der Maßstab der echten Menschlichkeit. Nachfolge Christi.

Du kannst keine Steine in Schaufenster werfen und in der Liebe bleiben.

Du kannst keine Menschen durch die Straßen jagen und in der Liebe bleiben.

Du kannst nicht mit den Schultern zucken, wenn Vertrauen missbraucht wird und in der Liebe bleiben.

Du kannst keine Menschen im Mittelmeer ertrinken lassen und in der Liebe bleiben.

In der Liebe.

Da ist Raum für Dein Handeln. Jetzt handele. Tapfer.

Wenn wir als Kirche Angst vor dem Wandel, der Veränderung, der Wahrheit haben, wenn wir Angst davor haben, Neues zu erkunden, werden wir uns selbst nicht überfordern, aber wir werden auch keine Zukunft haben – wer nur zurückschaut, sieht nicht, was vor ihm liegt.

Nichts tun ist keine Option.

Er nimmt ihre klammen Hände in die seinen.

„Du wirst Dinge falsch machen. Immer wieder. Und Du wirst daraus lernen.“

Das wichtigste, das steht jetzt schon fest: Dieses Kind wird geliebt werden. Das steht außer Frage.“ – sanft gibt er ihr einen Kuss auf die Stirn.

Er erinnert sich noch – damals, von 26 Jahren. Dieses unglaubliche Gefühl, dieses zarte Wesen zum ersten Mal in die Arme zu nehmen. Eine kleine Hand, die seinen Finger fest umschließt. Plötzlich Papa. Nach all dem Warten. Aufregend. Hoffnungsvoll. Und eine Liebe, die er vorher nicht gekannt hat.

In Liebe.

In der Liebe ist Zukunft möglich. Amen.



Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>; https://limmer-ewig_wir-e.de/gemeinsam

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!